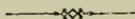


*Scolopendrium* angesehen worden wäre\*). Uebrigens habe ich auch bei Neustadtlauf den felsigen Waldlehnen des Mettauthales vor einigen Jahren das *Scolopendrium* vergeblich gesucht; wenn die Angabe überhaupt auf einer Thatsache beruht, so konnte die Pflanze endlich auch aus dem dortigen Klostergarten stammen. Ueber den Škaredy dul bei Czaslau kann ich nichts weiter sagen, behalte mir aber seine Durchforschung noch vor. Endlich der Schmidt'sche Standort kann gar nicht in's Gewicht fallen; denn dieser Fabler hat alle möglichen Pflanzen an Orte in Böhmen versetzt, die ihm beliebten, so dass die wenigen, als thatsächlich befundenen Angaben unter einer Menge von rein ersonnenen verschwinden. Schmidt mag schon überwinterte Wedel der fraglichen Art im Frühjahr beobachtet haben, aber ob diess wirklich an steinigten Orten bei Plan geschah, kann immerhin bezweifelt werden.

Alles in Allem genommen, liegt bis jetzt keine genügende Bürgschaft des wirklichen spontanen Vorkommens des *Scolopendrium vulgare* in Böhmen vor, und bevor nicht wenigstens einer der angebliehen Standorte neuerdings konstatirt wird, kann ich die Art nur unter die Dubia der böhmischen Flora rechnen, deren Verzeichniss ich versprochen habe zum Schlusse des Prodrromus zu geben.

Prag, den 25. Oktober 1870.



## Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XXXVIII.

794. *Valerianella olitoria* (L. var.) — Auf bebautem Lande, an den Böschungen der Dämme, auf grasigen Plätzen des Berg- und Tieflandes. Erlau, Paráđ, Waitzen, Gran, Promontor, Erccsin, Csepelinsel, Pest, Grosswardein, Hollodu. — Kalk, tert. diluv. und alluv. Sand- und lehmiger Sandboden. 95—670 Met.

795. *Valerianella carinata* Lois. — Zwischen niederem Grase an felsigen Bergabhängen, seltener auch auf bebautem Lande. Nächst dem Stadtmaierhofe, dann am Schwabenberge, Adlersberge und Blocksberge bei Ofen. Im Bereiche des Bihariagebirges bei Vaskóh. — Kalk, tert. und diluv. Lehmboden. 95—320 Met.

---

\*) Wenn das Jemand nicht für möglich hielte, dem gebe ich ein Beispiel statt vieler. Ein bereits verstorbener, sehr schätzbare und verdienstlicher Sammler Südböhmens, der keine schlechte Pflanzenkenntniss besass, gab in seinem sonst grösstentheils verlässlichen Verzeichniss *Zanichellia* an. Ich sah die betreffende Pflanze, es war nicht blühende — *Utricularia minor*!

796. *Valerianella mixta* (L. var.), non DC., non Bertol. — „*Valerianella semine umbilicato hirsuto minore*“ Morison. — *V. Morisonii* (Sprengl), DC. — *V. dasycarpa* Stev. — *V. dentata* Poll. et pl. auct., non L. — Auf bebautem Lande und an grasigen Plätzen, auf Dämmen, Rainen, Wiesen. Gran, P. Csaba, Ofen, Ercsin, Pest, Grosswardein, Petrani. Im Gebiete der Ofener Flora sehr häufig, aber hier so wie im Gebiete überhaupt, nur mit dicht behaarten Früchten beobachtet. — Kalk, tert. diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 95—320 Met.

797. *Valerianella rimosa* Bastart. — *V. Auricula* pl. auct., non (L.) — *V. dentata* (L. var.), non Poll. — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art. Erlau, Gran, Ofen, Pest, Vaskóh. — Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—320 Met. — (Ich theile die Ansicht Gren. et Godron's, dass sich *V. Locusta*  $\delta$ . *dentata* L. nicht auf jene Pflanze, welche Pollich, Reichb., Koch und die meisten neueren Autoren *V. dentata* genannt haben, sondern auf *V. Auricula* dieser Autoren bezieht, dass daher eigentlich die von den meisten neueren Botanikern als *V. Auricula* aufgeführte Pflanze den Namen *V. dentata* (L. var.) zu führen hätte. Da aber der Name „*dentata*“ hier vieldeutig geworden ist, halte ich es für das zweckmässigste, denselben fallen zu lassen. Es hat aber dann die Pflanze den Namen *V. rimosa* Bast. Journ. bot. 1814 zu führen, welcher vor dem De Candolle'schen im Jahre 1815 gegebenen Namen *V. Auricula* die Priorität hat).

798. *Valerianella nutica* (L. var.) — *V. pumila* (Willd.), DC. — Häufig an steinigen Plätzen in den Lücken des Grasbodens am Adlersberg und Blocksberg bei Ofen. — Kalk, tert. und diluv. Lehmboden. 120—220 Met.

799. *Valerianella coronata* (L. var.) — Im mittelung. Berglande an gleichen Standorten wie die frühere Art und mit dieser gesellig und häufig am Adlersberg und Blocksberg, dann am kleinen Schwabenberge bei Ofen und nach Feichtinger auch auf dem Kisleva und Lászkereszthyeg im öst. Com. Gran. — Kalk, tert. und diluv. Lehmboden. 120—220 Met. — (*V. lasiocephala* Betke in Sadl. Fl. Com. Pest 24, halte ich für eine unbedeutende Modifikation der *V. coronata* mit etwas kleineren Früchten und mehr aufgerichteten, an der Aussenfläche und am Rande mehr weniger wimperhaarigen (häufig aber auch ganz kahlen) Zipfeln des Kelchsaumes. Im Durchschnitte der Frucht finde ich keine konstanten Unterschiede. Nach Sadler sollen an der *V. lasiocephala* die beiden sterilen Fächer der Frucht sehr klein und fast obliterirt, bei *V. coronata* aber nahezu so gross als das fertile Fach sein. Ich finde aber weder das eine noch das andere immer zutreffend, sondern die sterilen Fächer bald mehr bald weniger verkümmert und immer deutlich kleiner als das fertile Fach. Exemplare, welche der von Sadler gegebenen Diagnose der *V. lasiocephala* genau entsprechen, fand ich im Gebiete der Ofener Flora mit gewöhnlicher *V. coronata* nicht selten am Adlersberge, ebenda aber auch alle mög-

lichen Abstufungen in der Grösse der ganzen Pflanze, der Grösse der sterilen Fächer und der Behaarung der Bracteen und des Kelchsaumes).

800. *Valeriana dioica* L. — An Quellen und auf sumpfigen Wiesen. In den Thälern und Thalweitungen des mittelung. Berglandes zwischen Nána und Gross-Maros, bei Krotendorf und Altofen und in der Sárviz bei Stuhlweissenburg. Auf der Kecksem. Landh. bei R. Palota und Pest und entlang dem Rakosbache bis R. Keresztur, unterhalb Pest bei den Quellen nächst der Gubacs Csarda, dann bei Soroksar, Alberti und Nagy Körös. Im Bereiche des Bihariagebirges im Becken von Belényes bei Savoieni und auf dem Batrinaplateau im Valea Isbucu. — Sandstein, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—1265 Met.

801. *Valeriana tripteris* L. — In Felsritzen, auf den Terrassen felsiger Abstürze, auf Schutthalden, in dem Gestäude der Waldränder und in Holzschlägen. Im mittelung. Bergl. in der Pilisgruppe an der Nordseite des Piliserberges gegen Szt. Kereszt zu in der Seehöhe von 475—630 Met. häufig. Hier der einzige im mittelung. Bergl. bekannt gewordene Standort. Dagegen sehr verbreitet im Bihariagebirge, auf dem Batrinaplateau bei der Eishöhle ober Scarisióra, an den östlichen Abfällen der Piétra Batrina, an den Felsen bei dem Eingange in die Geisterhöhle und in den Schluchten unter der Stána Oncésa, auf der Piétra muncelului und Mogura séca, im Valea pulsului und Valea séca und bis herab gegen Rézbánya; in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile und bei dem Wasserfalle nächst Vidra. — Im Gebiete nur auf Kalk beobachtet, 475—1580 Met.

802. *Valeriana angustifolia* Tausch. — Auf grasigen Terrassen felsiger Bergabhänge, auf trockenen Bergwiesen und im Gestäude der Waldränder. Im mittelung. Bergl. in der Matra auf der Veronkarét bei Gyöngyös; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Magustagruppe bei Gross-Maros; in der Pilisgruppe bei Visegrád, Sct. Andrac, Szt. László, am Dobogókő und Kétágohegy, auf der Slanitzka bei P. Csaba, im Leopoldifelde und Auwinkel, am Schwabenberge und im Wolfsthal bei Ofen, im Kammerwalde bei Promontor. Im Bihariageb, im Valea mare, ober der Piétra lunga und auf der Piétra muncelului bei Rézbánya, im Valea Odincutia bei Scarisióra. — Vorherrschend auf Kalk, seltener auf Trachyt. 160—1265 Met. (Eine im westlichsten Europa ganz fehlende, im östlichen Europa dagegen häufige und zumal in Ungarn sehr verbreitete Art, welche mir auch aus dem Adamower Walde im Neutraer Com., von Rima Szombat im Gömörer Com. und zahlreichen anderen ausserhalb unseres Gebietes liegenden Orten Ungarns vorliegt).

803. *Valeriana officinalis* L. — Auf feuchten Wiesen, in Auen, an Bach- und Flussufern und mit Vorliebe im Schutze vereinzelt stehender Gebüsche auf sumpfigen Niederungen. Im Donauthale und auf der Kecksem. Landhöhe zwischen Nána und Gross-Maros, bei R. Palota entlang dem Rakosbache von Pest bis

R. Keresztur. Auf der Debrecziner Landh. bei Debreczin und in den Ecseder Sümpfen. Im Bereiche des Bihariageb. auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes bei Lasuri und Hollodu, im Poiénathale und oberhalb der Stâna Galbina bei Petrosa, auf der Bratcoéa am Fusse des Plesiu. — Sienit, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—1000 Met.

804. *Dipsacus laciniatus* L. — Auf den Geschieben der Flussufer, auf Schutthaldden, Dämmen, Viehweiden. Gran, Set. Andrae, Ofen, Pest, Stuhlweissenburg, Szolnok, T. Füred, Ecsed, Nagy Károly, Erdöd, Grosswardein, Belényes, Monésa, Boros Sebes, Buténi, Józszász, Plescutia. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. u. alluv. Schotter, Lehm- und Sandboden. 90—300 Met.

805. *Dipsacus silvester* L. — An Fluss- und Bachufern, Strassengräben, Waldrändern und Dämmen, auf Schuttplätzen und Viehweiden, in Holzschlägen. Gyöngyös, Waitzen, Gran, Set. Andrae, Ofen, Pest, Nagy Körös, Szolnok, T. Füred, Ecsed, Nagy Károly, Erdöd, Grosswardein, Belényes, Fenatia, Crisciuru, Monésa, Boros Sebes, Buténi, Józszász, Plescutia. Häufig in Gesellschaft der vorigen Art, aber weiter verbreitet als diese. Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten Standorte: in Holzschlägen am Piliserberg im mittlung. Bergl. und ober Crisciorn im Bihariageb. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm, Sand und Schotter. 90—570 Met.

*Dipsacus Fullonum* L. nach Steffek verwildert, selten bei dem Bischofsbad nächst Grosswardein.

*Dipsacus Gmelini* M. B., den Janka einmal bei Grosswardein gefunden zu haben angab, war dort nach demselben Autor, zufolge briefl. Mittheilung an Neilreich (Aufz. d. ung. und sl. Gefässpl. 96) nur zufällig und vorübergehend.

806. *Cephalaria pilosa* (L.) — In dem Gestäude an den Ufern der Bäche, an Waldrändern und an Zäunen der Obstgärten in Gebirgsdörfern. Im mittlung. Bergl. in der Bükkgruppe bei P. Repas und auf dem Királyút bei Felső Tárkány; in der Matra bei Tarján; in der Pilisgruppe am Bache hinter Visegrád, bei Set. Andrae und Gran; im Bihariageb. bei Sedeseclu nächst Rézbánya und an dem von der Tataroéa gegen Kiskóh herabfliessenden Bache; am häufigsten an den Zuflüssen der weissen Körös bei Nagyág und Körös-bánya, und in der Umgebung des Plesiu auf der Bratcoéa und Dinésa, bei dem Bade Monésa und ober dem Dorfe Susani. — Trachyt, Schiefer, Kalk, Sandstein, alluv. Sandboden. 150—820 Met.

807. *Cephalaria transilvanica* (L.) — Bestandtheil des Gestäudes, welches an steinigten wüsten Plätzen und Erdabrissen niederer Berge, am Saume von Weinbergen, auf aufgelassenen Aeckern sowie an den Böschungen der Dämme und Hohlwege den Boden bekleidet. Im mittlung. Bergl. auf dem Czigliéd bei Erlau; in der Niederung am Fusse der Matra bei Csány; bei Dorogh nächst Gran, bei Set. Andrae, an dem Gehänge ober dem Kaiserbadteiche in Altöfen, auf dem Adlersberg, Spissberg und Blocksberg bei Ofen, bei Promontor und Ercsin. Auf der Kecksem. Landhöhe

bei P. Csörög, R. Palota, Pest, Soroksar. Auf der Debrecziner Landh. bei Szakoly. Bei Nagy Majtény und Grosswardein. Trachyt Kalk, tert. dil. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—190 Met.

808. *Cephalaria centauroides* (Lam.) — *Ceph. laevigata* (W. K.) Schrad. — ? — Nach Kit. Itin. der Marm. Reise vom Jahre 1815 bei Szakoly auf der Debrecziner Landhöhe. (Kit. zählt in dem zitirten Itinerar *Sc. centauroides* ohne Beisatz des Autornamens auf. Mulmässig hatte er nachträglich die Ansicht gehabt, dass die von ihm früher im Jahre 1812 als *Sc. laevigata* in W. K. Icon. beschriebene Pflanze mit *Sc. centauroides* Lam. identisch sei).

*Scabiosa tatarica* — Die auf die Mittheilung Diószegi's gestützte Angabe Kitaibel's in Add. 63, dass *Sc. tartarica* bei Diószegi im Com. Bihar vorkomme und dort die Höhe von 5—7' erreiche, dürfte sich auf eine Pflanze aus der Verwandtschaft der *C. centauroides* beziehen; vielleicht auf die „*Sc. tatarica*“ vieler russischer Floristen, (aber nicht Schrader's) welche nach den mir aus Podolien vorliegenden Exemplaren von *Ceph. uralensis* (Murr.) = *Sc. corniculata* W. K. nicht verschieden ist. Auch M. B. gibt an, dass die im mittl. und südl. Russland vorkommenden *C. centauroides* und *C. uralensis* für *Ceph. (Scab.) tatarica* genommen werden, und möglicherweise hat auch Kit. die von ihm im Jahre 1802 beschriebene *Sc. corniculata* in späterer Zeit für *Sc. tatarica* gehalten.

809. *Knautia arvensis* (L.) — Auf trockenen Wiesen und Grasplätzen. Im mittelung. Berglande bei Erlau und in der Matra bei Paráđ; in der Magustagrapppe bei Gross-Maros; in der Pilisgruppe auf den Bergen bei Ofen. Auf der Margaretheninsel und Csepelinsel. Auf der Kecskem. Landh. bei P. Csörög, R. Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös. In der Tiefebene bei Czeglél und Szolnok. Auf der Debrecziner Landh. bei Debreczin. Im Bihariageb. auf dem tert. Vorlande von Grosswardein bis Belényes, auf dem Vaskóher Kalkplateau bei Vaskóh, am Fusse des Rézbányaerzuges auf dem Vervul Ferice bei Pétrösa und bei Rézbánya und Savoieni; in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile bei Vidra; in der Plesiugruppe auf dem Moma und auf der Dinésa bei Monésa; im Thale der weissen Körös auf den tert. Hügelu bei Halmadiu. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 90—1100 Met.

810. *Knautia dumetorum* Heuffel. — Auf Waldwiesen im Bihariagebirge. Am Rande des Batrinaplateaus nächst der Piétra lunga und auf der Stanésa ober Rézbánya häufig. Kalk 450—1000 Met.

811. *Knautia silvatica* (L.) — In dem Gestäude der Bachufer, Waldländer und Waldwiesen. Im mittelung. Berglande in der Pilisgruppe bei P. Szt. Kereszt und zwischen Szt. Lászlo, Visegrád und Szt. Andrae. Im Bihariageb. im Rézbányaerzuge im Valca mare bei Rézbánya und an den Ufern des Aranyos bei Négra, Scarisióra und Vidra; im Petrosaerzuge im Poiénathale bei Petrosa; im Szaldobágyer Walde bei Grosswardein. — Trachyt, Schiefer, Kalk. 300 bis 1100 Met.

812. *Scabiosa ochroleuca* L. — Auf trockenen Wiesen und Grasplätzen, an felsigen Bergabhängen und im Geschiebe der Fluss-

ufer. Im mittelung. Bergl. auf dem Nagy Egedhegy bei Erlau; in der Matra; in der Pilisgruppe bei Gran und P. Csaba, im Auwinkel, am Spissberg und Blocksberg bei Ofen, bei Nadáp im Stuhlweissenb. Comit. und auf den Ausläufern des Berglandes östlich von Pest bei Pécel, Bag, Gödöllő und Gomba. Auf der Margaretheninsel. Auf der Kecskem. Landh. auf den mit *Pollinia* bestockten Grasfluren bei Pest und auf Sandhügeln bei P. Sállosár nächst Tatár Szt. György. In der Tiefebene bei Csász und Egyek. Auf der Debrecziner Landh. bei Vasvári, Szákoly und Debreczin. Im Bereiche des Bihariageb. bei Grosswardein, Vaskóh, Rézbánya, auf der Bratcoéa und bei Nadalbesci am Fusse des Plesiu und im Thale der weissen Körös auf dem tert. Hügellande zwischen Plescutia und Halmadiu. Der höchstgelegene im Geb. beobachtete Standort auf trockenen Bergwiesen ober der Piétra lunga bei Rézbánya. — Kalk, Dolomit, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 80—820 Met.

813. *Scabiosa agrestis* W. K. — Auf grasigen Plätzen. Im Gebiete sehr selten und von mir nur in der Pilisgruppe an der Südseite des Piliserberges, dann bei Ofen und auf den mit *Pollinia* bestockten Grasfluren zwischen Pest, R. Palota und P. Szt. Mihály beobachtet. — Kalk, diluv. Sand. 95—700 Met. — (Der Name *Sc. agrestis* W. K. verdient vor dem von den meisten Autoren gewählten Namen *Sc. gramuntia* entschieden den Vorzug; denn einmal hat Linné zu verschiedenen Zeiten offenbar verschiedene Pflanzen mit dem Namen *Sc. gramuntia* belegt; dann aber begreift *Sc. gramuntia* auct. nur die Exemplare, an deren Früchtchen die Borsten des Innenkelches so lang oder kaum länger als der Saum des Aussenkelches sind. Die auf das relative Längenverhältniss der Kelchborsten gegründete Unterscheidung der *Sc. agrestis* und *Sc. columbaria* ist aber eine ganz unnatürliche und gekünstelte. Nicht selten fehlen nämlich diese Borsten an *Sc. agrestis* auch vollständig (*Sc. leiocephala* Hoppe in M. et K. D. Fl. I. 753). Man findet dann auch Exemplare, an welchen einige Früchtchen borstenlos sind, während der Innenkelch der anderen Früchtchen desselben Köpfchens mit 1, 2—5 ungleich langen Borsten versehen ist. Wieder an anderen Exemplaren sind an allen Früchtchen 5 Borsten zu sehen und diese unter sich entweder von gleicher oder ungleicher Länge, bald so lang, bald  $1\frac{1}{2}$ — bald 2—, ja selbst alle fünf gerade so wie bei *Sc. Columbaria* bis 3mal so lang als der Saum des Aussenkelches. (Exemplare, an welchen die Borsten dreimal so lang als der Kelchsaum sind, bilden die *Sc. affinis* Gren. et Godr. Fl. fr. II. 78). Die auf das Längenverhältniss der Kelchborsten an den Früchtchen gestützte Unterscheidung von *Sc. agrestis* und *Sc. Columbaria* ist demnach keine durchgreifende. Dagegen möchte ich darauf aufmerksam machen, dass ein sehr beständiger Unterschied zwischen diesen beiden Arten darin liegt, dass die Borsten des Innenkelches an *Sc. agrestis* W. K. über die Knospen des Blütenköpfchens niemals hervorragen und daher an dem noch nicht aufgeblühten Köpfchen von Aussen nicht sichtbar

sind, während sie an den noch nicht aufgeblühten Köpfchen der *Sc. Columbaria* L. zwischen den einzelnen Blütenknospen deutlich hervorragen. Ausserdem unterscheidet sich *Sc. Columbaria* L. von *Sc. agrestis* W. K. noch durch den an der Basis kahlen Stengel und dadurch, dass die untersten stengelständigen Blätter leierförmig, und die unterhalb der ersten Gabeltheilung des Stengels sich gegenüberstehenden Blätter nur einfach fiederschnittig sind und ganzrandige lineal-lanzettliche Zipfel zeigen. Die echte im nördlichen Europa häufige, weiter nach Süden seltene und daselbst überall, wo ich selbe zu beobachten Gelegenheit hatte, nur auf Sumpfwiesen vorkommende, im südlichsten Theile Europas endlich ganz fehlende *Sc. Columbaria* L. wurde von mir in dem hier behandelten Gebiete nicht beobachtet. Die Angaben, dass *Sc. Columbaria* L. im Gebiete vorkomme [in der Ofener Flora nach Sadler Fl. Com. Pest 65, bei Csenke und Nána nach Feicht. Adat. Estergom. Fl. 273 und bei Gödöllő nach Kit. Itin. der Marm. Reise 1796] beziehen sich daher höchst wahrscheinlich auf *Sc. agrestis* W. K.]

814. *Scabiosa banatica* W. K. „In rupestribus schistosis Transsylvaniae occiduae Hungariae finitimis frequentissima“ Janka Adnot. 575.

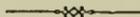
815. *Scabiosa lucida* Vill. — Auf Bergwiesen und grasigen Terrassen felsiger Bergabstürze. Im Bihariageb. auf dem Batrina-plateau auf der Piétra Batrina, Piétra Boghi, Piétra pulsului, Mogura séca, Tataroéa, Scirbina und Piétra muncelului und insbesondere häufig auf den Bergwiesen im Valea Odincutia, zumal in der Umgebung der Eishöhle bei Scarisióra. In der Vulcangruppe auf dem Supra-piétra poiénile und bei dem Wasserfalle nächst Vidra. Fehlt im mittelung. Berg- und Tieflande sowie auf den dem Hochgebirge vorgelagerten Gruppen des Bihariagebirges und wurde auch im Bereiche des höheren Gebirges im Gebiete nur auf Kalksubstrat beobachtet. 480—1580 Met.

816. *Scabiosa suaveolens* Desf. — Auf trockenen grasigen Plätzen. Im mittelung. Bergl. auf der Slanitzka bei P. Csaba, auf dem Kopászhegy, bei Budaörs und am Adlersberg bei Ofen. Auf den Ausläufern des Berglandes öst. von Pest bei Gödöllő. Nach Feichtinger bei Nána. Nach Sadler und Kit. auch auf Sandboden in der Ebene, wo sie aber von mir nicht beobachtet wurde. — Kalk, Dolomit, diluv. Lehm- und Sandboden 100—380 Met.

817. *Scabiosa Succisa* L. — In der Niederung auf moorigen Wiesen, in Gebirgsgegenden auch auf humosen trockenen Waldwiesen. Im mittelung. Bergl. in der Matra bei Paráđ. Im Donauthale zwischen Nána und Gross-Maros und zwischen Sct. Andrae und Altofen. Auf der Kecksem. Landh. bei R. Palota und häufig entlang dem Rakosbache bei Pest, dann bei Bag und zwischen Alberti und Pilis. Im Bihariagebirge zwischen Grosswardein und Bischofsbad; im Becken von Belényes an der schwarzen Körös bei Savoieni und Scei; auf den Vorbergen des Rézbányaer und Petrosacr Zuges auf dem Vervul Ferice bei Petrosa, auf der Stanésa

und Piétra lunga bei Rézbánya und von da bis auf die Höhen der Tataroéa; in der Plesiu-Gruppe auf dem Moma, der Dinésa und Bratcoéa bei Monésa und am Rücken des Plesiu; in der Hegyes-Gruppe auf der Chiciora; im Thale der weissen Körös auf dem tert. Hügellande zwischen Plescutia und Halmadiu, auf dem Dealul mare bei Lasuri und auf dem Thalboden bei Körösbanya. — Porphyrit, Schiefer, Sandstein, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden, seltener auch auf Kalksubstrat. 95—1265 Met.

1818. *Scabiosa australis* Wulf. — In feuchten Gräben und am Rande kleiner Pfützen an den Strassenrändern. Im Bereiche des Bihariagebirges im Thalgelände der schwarzen Körös auf dem tert. Hügellande zwischen Vaskóh und Pétrósa insbesondere häufig bei dem Dorfe Poiéna; im Gebiete der weissen Körös bei Boros Sebes gegen Buténi zu. Nach Neilr. Aufz. 98 von Hazslinszky im Gebiete auch in der Tiefebene bei Téglás gesammelt. — Tert. dil. und alluv. Lehmboden 95—315 Met.



## Aus Modern in Ungarn.

Von Jos. L. Holuby.

Am 29. August unternahm ich eine Reise über Tyrnau nach Modern, bei welcher Gelegenheit, wo es eben die Umstände nur zuliessen auch Pflanzen gesammelt und notirt wurden. Schon in Cachtice (Csejthe im Neutraer Comit.) bemerkte ich vom Wagen stellenweise *Rubus candicans* Whe., *Nigella arvensis*, *Diplotaxis tenuifolia*, *Verbascum thapsiforme*, *nigrum* und das hier seltene *V. Blattaria*. An Zäunen war überall in den Dörfern *Atriplex nitens* zu sehen; an den Mauern unter der Cachticer Kirche haften mächtige Büsche von *Atriplex laciniata*, und ober der Kellerreihe *Sedum album*. *Conium maculatum*, *Xanthium spinosum*, war von Cástkovec bis Tyrnau in Menge zu sehen. Bei Podolie bemerkte ich *Lactuca saligna* und auf der Ocková Dolina *Artemisia campestris*, *Solanum miniatum*, *Andropogon Ischaemum*, *Melandryum noctiflorum*, *Linaria spuria*, und *Elatine*, *Salsola Kali* besonders häufig von Borovce bis Tyrnau. Bei Borovce sah ich das erste *Taraxacum serotinum*, das je südlicher desto häufiger wurde, und an Strassenrändern und Ackerrainen überall in bester Blüthe stand.

Bei Tyrnau sammelte ich: *Heliotropium europaeum*, *Taraxacum serotinum*, *Setaria verticillata*, *Podospermum Jacquinianum*, *Eragrostis poaeformis*.

Spät in der Nacht nach Modern angelangt, benützte ich gleich den frühen Morgen des 30. Aug. zu einem Spaziergange in's Freie um den Teich herum. Zwischen den Weingärten und den zwei evang. Kirchen wurden notirt: *Picris hieracioides*, *Linaria spuria*,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 356-363](#)